

Die evangelische Gemeinde in der Zeit von 1854 – 1954

Theo Volmert

Die „Untersuchung über den Religionsstand im Jahr 1624“ sind ein Beweis für die starke Ausbreitung, die Luthers Lehre in Lintorf gefunden hatte. Im benachbarten Ratingen, dessen Reformationsgeschichte ja in enger Wechselbeziehung zu der Lintorfs steht, war damals die Zahl der Evangelischen besonders groß (von 24 Ratsmitgliedern waren 19 Protestanten!).

Diese Ausbreitung der Reformation ist übrigens fast im ganzen Herzogtum Berg zu beobachten. Sie erreicht ihren Höhepunkt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Dann setzt eine rückläufige Bewegung ein. Ratingen, Lintorf, erst recht Angermund blieben bis heute Orte mit überwiegender kath. Bevölkerung.

Angermund war bis zum Jahr 1950 die stärkste kath. Gemeinde des heutigen Kreisgebietes: 72,8 % Katholiken, 23,6% Protestanten (siehe Adolf Schüttler: „Der Landkreis Düsseldorf-Mettmann“, Bd. 1, 1952). In seinem fast verschollenen Bändchen „Geschichtsbilder aus dem Landkreis Düsseldorf“ (1921, S. 35/36) gibt Heinrich Schmitz eine Übersicht der Einwohnerzahl der früheren Bürgermeisterei Angermund. Schmitz spricht von der Einwohnerzahl (nach Konfessionen getrennt) vor hundert Jahren, also um 1820. In Angermund lebten damals 586 Katholiken und 4 Protestanten, in Lintorf 828 Katholiken und 219 Protestanten. Man vergleiche damit die heutigen Zahlen: In Angermund 1585 Katholiken, 655 Protestanten; in Lintorf 4064 Katholiken, 2160 Protestanten (Stand am 1. 12. 1953).

Auf den Einfluss der Industrialisierung und der Folgen des 2. Weltkrieges auf diese Entwicklung sei nur hingewiesen. Freilich dürfen wir uns, was die Geschichte einer christlichen Gemeinde anbetrifft, nicht allzu sehr durch Zahlen und Statistiken beeindrucken lassen. Sie besitzen mehr „Beweiskraft“ für die äußere Geschichte; die innere, die eigentliche Geschichte lässt sich auch durch die feinste Analyse kaum ganz deutlich machen. Wenn die Aneinanderreihung von Fakten und Zahlen und die Zitate alter Dokumente uns jenen wesentlichen Gehalt der Geschichte, den Geist, die Gesinnung und den guten Willen der Menschen erahnen lassen, müssen wir uns schon zufrieden geben. „Nur unser Herz ist eigentlich unsere Geschichte, die Begebenheiten teilen wir mit Stadt und Land“ (Jean Paul).

Was die Geschichte der ev. Gemeinde in den letzten hundert Jahren anbetrifft, so glaube ich, dass ihre besondere, über die Grenzen Lintorfs weit hinausragende Tat christlicher Nächstenliebe in der Errichtung und Betreuung der drei Heilanstalten Asyl, Bethesda und Siloah bestanden hat. Die Geschichte der ev. Pfarre ist seit hundert Jahren eng mit der Geschichte der drei Anstalten verbunden gewesen.

In der Aprilnummer unserer Heimatzeitschrift ist bereits versucht worden, die Geschichte des Männerasyls darzustellen. Wir begnügen uns damit, die wichtigsten Geschehnisse, die sich in der ev. Gemeinde zwischen 1853 und 1953 zugetragen haben, in chronologischer Reihenfolge wieder zu- geben.

2. September 1853

Unter Vorsitz des Superintendenten Keller fand die 1. Wahl der 16 Repräsentanten und am 20. September 1853 die Wahl des Presbyteriums statt. Die Namen der Presbyter waren: Kirchmeister Carl Stockfisch, die Ältesten Heinrich Bergmann und Johann Tackenberg, Diakon C. Wendel.

19. Januar 1854

Zu der vom Konsistorium in Koblenz ausgestellten Gründungsurkunde gibt das Lintorfer Presbyterium seine Zustimmung.

November 1855

Das der ev. Schule gehörige Köttergerechtsame wurde an Wilhelm Kemmann (Mettmann) gegen 4 Morgen Land (am „Nüttlenberg“ und am „Faulen Pot“) vertauscht.



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

22. Februar 1856

Der König Friedrich Wilhelm IV. gibt der Gemeinde ein Kapital von 1.000 Taler zum Pfarrdotationsfond.

16. April 1862

Die Repräsentation der Gemeinde fasste den Entschluss, eine Kirche zu bauen.

19. März 1866

Feierliche Grundsteinlegung der Kirche.

20. August 1867

Einweihung der Kirche durch den Generalsuperintendenten Evers, den Präses der Provinzial-Synode Pfarrer Nieden (Koblenz) und den Superintendenten Spies (Recklinghausen),

Die Kirche war erbaut worden unter der Leitung des Baumeisters A. Kersten aus Duisburg.

22. November 1868

Pfarrer Dietrich verlässt Lintorf, um eine Pfarrstelle in seiner Vaterstadt Quedlinburg anzutreten.

6. Mai 1869

Feierliche Einführung des Pfarrers Hirsch.

25. Juni 1871

Die Erben des zu Düsseldorf verstorbenen Rentners Gerhard Stein vermachen der Gemeinde 1500 Taler zum Pfarrdotationsfond.

17. März 1877

Das Asyl feiert sein 25 jähriges Jubiläum.

8. Juni 1879

Die Gemeinde feiert das Fest ihres 25 jährigen Bestehens.

27. November 1879

Die neuerbaute Heilanstalt Siloah wurde feierlich eröffnet.

10. und 11. November 1883

Der 400 jährige Geburtstag Martin Luthers wird in Kirche und Schule festlich begangen.

Herbst 1884

Das neue Pfarrhaus ist erbaut. Pfarrer Hirsch veröffentlicht ein Schriftchen „Das Schwalbennest“, worin er seine Studierstube im alten Rüping-Pfarrhaus schildert, in der die Schwalben nisteten.

29. Mal 1894

Pastor Hirsch stirbt. Unter Beteiligung der ganzen Gemeinde wurde er am 1. Juni beerdigt. Direktor Engelbert sprach in der Kirche über Joh. 14, 2.3, die Feier am Grab hielt Pastor Becker aus Linnep.

21. Juli 1895

Pastor Kruse wird in sein neues Amt eingeführt,

22. November 1896

Die Repräsentation genehmigt die Umpfarrung der ev. Einwohner von Angermund in die Gemeinde Lintorf.

25. November 1899

Feier des 200 jährigen Geburtstages Tersteegens.



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

16. Juni 1901

Im Jubiläumsjahr des Asyls wird die dritte Lintorfer Heilanstalt Bethesda feierlich eingeweiht.

16. November 1910

Direktor Richard Engelbert stirbt.

1912

Die neuerbaute ev. Schule am Graben wird bezogen. Die alte Schule am Friedrichskothen wird Gemeindehaus.

1918

Am Anfang des Jahres wurde Siloah Erziehungsanstalt für schulentlassene Zöglinge, die ihre Beschäftigung in der Kriegsindustrie fanden. Vorher schon hatte ein in Lintorf liegendes Ersatzbataillon Siloah und weite Teile der Anstalt Bethesda beschlagnahmt.

21. Dezember 1928

Wilhelm Huhn, Bethesdas Hausvater seit 1919, stirbt im Duisburger Diakonischen-Krankenhaus. Im „Lintorfer Korrespondenzblatt“ (Januar 1929) würdigt Pastor Kruse die Verdienste des Heimgegangenen.

1930

Pastor Kruse verlässt Lintorf. Nachfolger wird Pastor Johannes Schreiber.

26. September 1936

Pastor Friedrich Kruse stirbt.



Pfarrer Friedrich Kruse
(geb. 27. April 1860, gest. 26. September 1936)

März 1945

Bei der Beschießung Lintorfs durch amerikanische Geschütze wird die ev. Kirche getroffen.

1946

Die ev. Gemeinde zählt 1438 Seelen.

August 1947

Die Kirche wurde neu ausgemalt. Die Gottesdienste fanden vorübergehend im Gemeindehaus statt.

18. Juli 1948

Kirchenvisitation durch Herrn Oberkirchenrat Harney, Herrn Synodalassessor Praetorius und Herrn Kirchmeister Drescher aus Düsseldorf. Die Leitung der Ev. Kirche in der Rheinprovinz hat dem Presbyterium ihre Befriedigung über den Verlauf der Visitation ausgesprochen.

1. April 1948

Stud.Rat Ernst Friedrich Theis aus Gelsenkirchen wurde zum Organisten und Kirchenchorleiter bestellt.

Herbst 1949

Der sehr schadhaft gewordene Turm der Kirche wurde neu gedeckt.

1950

Die ev. Gemeinde zählt 1950 Seelen.

16. September 1951

Die Grundsteinlegung des ev. Gemeindehauses in Angermund.



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

27. April 1952

In einem Festgottesdienst und nachmittags in einem Gemeindenachmittag fand erstmalig die Feier der Goldenen Konfirmation statt, verbunden mit einer Abschiedsfeier für Pfarrer Schreiber.

1. Mai 1952

Pfarrer Schreiber tritt in den Ruhestand.

20. September 1953

Feierliche Amtseinführung des neuen Pfarrers Wilfried Bever.

Dezember 1953

Zur Zeit besteht das Presbyterium der Lintorfer ev. Gemeinde aus folgenden Mitgliedern: Kirchmeister Wilhelm Plankert, Hermann Nemitz, Ludwig Rexroth, Gerhard Debus, Frau Wwe. Berta Tackenberg und Friedrich Wagner.

Zu den Aufsätzen über die ev. Gemeinde in Lintorf ist zu bemerken, dass auf die Quellen und die Literatur, soweit sie benutzt worden sind, bereits im Text hingewiesen wurde. Die Aufsätze finden eine wesentliche Ergänzung durch die Arbeiten über die Geschichte des Asyls und der Lintorfer ev. Schule in der „Quecke“ Nr. 3/4 (Nov. 1951) und Nr. 12 (Dez. 1952). In diesen Nummern findet man auch weitere Literatur- und Quellenangaben.

